

# EIN LEBEN FÜR DIE KUNST

Atelier Trieb

Volker-Johannes Trieb hat seinen Wohnraum am ehemaligen Sutthausener Bahnhof bei Osnabrück zum Atelier gemacht – oder sein Atelier zum Wohnraum. Ungewöhnliche Formkreationen machen diesen Ort zu etwas Besonderem, zu einem Ort der Kommunikation.



Schon vor dem Gebäude am alten Sutthausener Bahnhof ist sofort zu erkennen: Hier lebt ein Künstler. Kleinere und größere Skulpturen und Objekte aus Stahl und Keramik säumen den Weg zum Eingang des Atelier Trieb. Volker-Johannes Trieb lebt und arbeitet seit 1987 in dieser ehemaligen Scheune am Sutthausener Bahnhof bei Osnabrück und schuf hier einen Raum, der Wohnraum, Atelier, Büro und Galerie zugleich ist. Innen begegnen dem

Besucher weitere Kunstwerke, bunte Blumen in Keramikschalen, Skulpturen aus Stahl, verkohlte Buchenholzstämmen hängen unter der Decke. Spätestens wenn im Wohnraum eine Katze um die Beine streicht, wird klar, dass der Künstler nicht nur seine Werke präsentiert, sondern wirklich hier lebt. Eine Wasserlache in der kunstvoll inszenierten Dusche, frische Kräuter in der durchgestylten Küche und ein knisterndes Feuer im Ofen – Spuren aus dem Leben eines Künstlers. Sein Atelier zeigt moderne Keramik von Gebrauchskeramik über Lichtobjekte bis hin zu Möbeln. Bestandteil der ständigen Ausstellung sind daneben Objekte und Skulpturen im eigens dafür angelegten Garten. Sein Haus und Umfeld hat Trieb zu einem Gesamtwerk ausgestaltet. Alle Gegenstände, vom Essgeschirr bis zur Bodenfliese, vom Spiegelrahmen bis zum Wohnzimmertisch, stel-

len kleine und große Kunstwerke dar. Extravagante Materialkombinationen in extravaganter Formensprachen.

Volker-Johannes Trieb ist gelernter Keramiker. Neben Keramik verwendet er aber auch Stahl und Holz als Material für seine Arbeiten. Seine 1995 gegründete Werkstatt in Georgsmarienhütte beschäftigt daher Keramiker und Schlosser. Auch ein Architekt zählt zu seinen Mitarbeitern. Die Bearbeitung seiner Werkstoffe ist alles andere als gewöhnlich und traditionell. Alles zeigt Handschrift und etwas Unverwechselbares. Dahinter verbirgt sich die Philosophie des Künstlers, die Sinne und Intellekt gleichermaßen herausfordert und in archaisch symbolische, poetisch tiefgründige Welten eintaucht. Risse und Brüche in Keramikgegenständen zeugen nicht von mangelndem handwerklichen Geschick, sondern spiegeln die Beziehung des Künstlers zu seinem Material wider. Trieb ließ sich dabei von asiatischen Keramikern inspirieren, die einen ganz anderen Zugang zu dem Material haben als Europäer für gewöhnlich. Sie wollen die dem Ton innewohnende Schönheit zum Ausdruck bringen, dazu gehören Risse und Unebenheiten. Sie nehmen ihm gegenüber eine demütige Haltung ein und zwingen ihm nicht eine Idee auf, sondern verstehen sich als Mittler zwischen den Elementen. Von dem Wissen der asiatischen Keramiker lässt Trieb sich beeinflussen und baut Fragmente davon in seine Arbeiten ein.





Jede Ausstellung, die Volker-Johannes Trieb zeigt, inszeniert ihr eigenes Oberthema. Werkstofflich kühn, philosophisch tiefgründig. „Stierzeichen“ (1998) und „Labrys“ (1999) sind beispielsweise mythisch-mythologische Bestandsaufnahmen.

Neben Brunnen, Grabmalen und Feuerstellen baut er Skulpturen für Firmengelände, Verkehrsinseln im Auftrag von Kommunen oder Hotelterrassen. Seine Aufträge führen ihn weit über die Grenzen der Region, ja sogar Deutschlands hinaus. Projekte in Athen, Schweiz, Österreich, Spanien und USA konnte er bisher verbuchen.

1998 errichtete er im Rahmen des europäischen Friedensjahres Friedensreiterskulpturen an acht Einfahrtsstraßen Osnabrücks. Das Projekt entstand in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer Osnabrück-Emsland. Der Osnabrücker Friedensreiter brachte die Botschaft vom Friedens-

schluss vom Ende des 30-jährigen Krieges aus Münster an die Hase. Entgegen der meisten Reiterstatuen, verherrlichen die Reiter keine Persönlichkeiten, sondern verkörpern die Idee des Friedens und die Sehnsucht nach Frieden. Volker-Johannes Trieb verfremdet den Typus der monumentalen Reiterstatue. Die Idee des Künstlers ist, Friedensreiter auch an verschiedenen Stationen auf der alten Friedensroute zwischen Münster und Osnabrück zu errichten. Für den Kreisverkehr in Hagen am Teutoburger Wald ist bereits ein Friedensreiter in Arbeit. Vielleicht schließen sich bald weitere Kommunen mit Aufträgen für den Künstler an.

Ein weiteres Projekt hat Volker-Johannes Trieb zusammen mit der Universität Osnabrück, Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft, ins Leben gerufen: Literatur und Landschaft. Dabei handelt es sich um eine literarische Wande-

rung durch das Düte-Tal. Der Rundweg mit zwölf Stationen soll zum Verweilen, Schauen, Lesen und Weitergehen anregen, von der Sutthäuser Mühle über Düteolk zurück zum Gut Sutthausen. Texte auf Schrifttafeln interpretieren nicht den Anblick, sondern lenken die Aufmerksamkeit des Betrachters auf sein Verhältnis zu Landschaft, Natur und Umwelt. Europäische Geistesgrößen wie Schriftsteller oder Theologen, sollen der Landschaft Geist verleihen und literarische Fragmente der Landschaft zugeordnet werden.

Kunst erschöpft sich für Volker-Johannes Trieb nicht in seinen Skulpturen, Monumenten und Installationen. In seinem Atelier finden Vorträge, Lesungen und Konzerte statt. „Ich bin kein Künstler, der sich verschließt“, kommentiert Trieb seine Aktivitäten, und das stimmt. Die Türen zu seinem Atelier sind fast täglich geöffnet.

-kb-



**Atelier Trieb**  
Am Sutthäuser  
Bahnhof 5b  
49082 Osnabrück  
Tel. 0541/597153  
info@atelier-trieb.de  
www.atelier-trieb.de  
Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag:  
10–18 Uhr  
Sonntag: 11–18 Uhr